

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 9: Umbauen = Transformation = Conversion

Artikel: Logistik für den Körper : Einbau von sechs Turnsälen in eine Logistikhalle in Sion, Berclaz-Torrent und Nunatak Architectes
Autor: Joanelly, Tibor / Bonvin, Michel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Logistik für den Körper

Einbau von sechs Turnsälen in eine Logistikhalle in Sion, Berclaz-Torrent und Nunatak Architectes



Sheds, Fachwerkträger und nur eine Stütze: Rangierfläche für das Gerät der Swisscom. Die Struktur blieb erhalten, in das Luftvolumen sind jetzt Turnhallen eingebaut.



Ein neuer Sportkomplex fand in einer ausrangierten Logistikhalle der Swisscom Unterschlupf. Alt und Neu sind getrennt und zugleich miteinander verwachsen. Das Programm füllt die bestehende Struktur bis auf den letzten Zentimeter aus und tritt dabei nach aussen kaum in Erscheinung.

Tibor Joanelly
Michel Bonvin (Bilder)

Industriegebiet, es ist ein rauer Ort. Im Anflug auf Sion donnern die Jets der Flugwaffe über einen hinweg, und man flüchtet sich ins Innere des nicht sonderlich einladenden Gebäudes. Vor der breiten Halle ein riesiger Parkplatz, immerhin mit etwas Baumbestand; hinter ihr die Bahnlinie Sion-Lausanne, alle paar Minuten braust ein Zug vorbei. Beide Seiten des Baus werden über Zugänge erschlossen, die aussehen wie die Rampen einer Spedition.

Das neue Sportzentrum der Berufsfachschule Wallis kam unter in einer Logistikhalle für das Grossgerät der PTT, der ehemaligen Schweizer Post-, Telefon- und Telegrafnenbetriebe. Die Halle nahm etwa einen Drittel des 1990–94 erbauten Gebäude-Grosskomplexes ein, sein übriger Teil diente Werkstätten, der Berufsbildung und Büros (Architekten Baechler, Galliard und de Lavallaz). Im Zuge der Umwandlung des Staatsmonopol-Betriebs PTT in die Aktiengesellschaft Schweizerische Post und Swisscom und der darauffolgenden Restrukturierung wurde der Bereich Logistik 2002 aus der Swisscom ausgegliedert; die Logistikhalle wurde 2011 obsolet. Der andere Teil des Gebäudekomplexes wurde bereits 2001 vom Kanton erworben und in der Folge von dessen Berufsfachschulen genutzt (für die Lehrgänge Automatik, Elektronik und Informatik).

Man steht also in der Eingangshalle: in einem Raum von etwa quadratischem Grundriss, über drei Geschosse hoch, gegliedert durch einen Liftschacht und eine Brüstung, Beton. Türen grau gestrichen, Details industriell, die sichtbare Dachkonstruktion dunkelgrau bis schwarz. Der Treppe als möglich erscheinendem Weg folgend, steht man unvermittelt in einem Flur vor einer grösseren Tür, hinter ihr vermutet man die Turnhallen. Tatsächlich: eine Tribüne, in gedämpftem Licht, von oben. Man blickt – je nach aktueller Belegung – auf einen, zwei oder drei der Sportsäle, fühlt sich als Teil des Unterrichts (aber in Strassenkleidern fremd).

Neubau in der Halle

Die Tribüne ist das Rückgrat des Komplexes, sie verbindet die beiden Eingangsbereiche auf der Ebene des ersten Obergeschosses, nimmt unter sich Garderoben, Geräteräume und Sitzstufen für Veranstaltungen auf. Und: sie ist eine Antwort auf die bestehende Tragstruktur. Denn das Sheddach der ehemaligen Logistikhalle ruht auf einem einzigen zentralen, 3,80 Meter hohen Fachwerkträger, der in der Mitte des Raums auf einem betonierten Fuss aufliegt.

Bei der Bearbeitung des offenen Wettbewerbs von 2009 ging es darum, die bestehende, durch diesen einen Träger vorgegebene Struktur mit fünf Turnhallen (nach dem Vorprojekt sechs) und weiteren Räumen, unter anderem für die Berufsschule zu füllen. Das Konzept von Berclaz-Torrent und Nunatak schreibt der Halle im Grundriss die Figur eines H ein, dessen Hauptstriche an den beiden Zugangsseiten von Räumen mit Garderoben, einem Kraftraum, einem Fechtsaal oder mit Seminarräumen gebildet werden. Der verbindende Querstrich folgt als Tribüne dem Hauptträger.

In den von Struktur und Hülle umschriebenen Raum wurden die neuen Bauteile einbetoniert. Sie ruhen auf der Decke über der ehemaligen Parkgarage im Untergeschoss und sind von Dach und Hülle getrennt (die Garage wird nun teilweise als Archiv genutzt). Dabei wurde der bestehende Bau – der wegen seines geringen Alters ja noch in bestem Zustand war – kaum verändert; einzig das Dach wurde mit einer isolierenden Schicht aufgedoppelt, seine Struktur neu gestrichen. Die Entwurfsstrategie hatte eine Mischung aus Readymade und Synthese zur Folge, denn das Dach innen und die Hülle aussen erscheinen wie industrielle Fundstücke in einem Neubau – paradoxerweise sind aber gerade die industriell wirkenden Einbauten neu.

**Adresse**

Chemin St-Hubert 2, 1950 Sion

Bauherrschaft

Etat du Valais, Service des Bâtiments

Architektur

Architektengemeinschaft:

Berclaz-Torrent Architectes, Raphaël

Berclaz, Jean-Luc Berclaz / Nunatak

Architectes, Joël Chervaz, Roland Vassaux

Fachplaner

Bauingenieure: Robyr et Rossier, Sion

HLKS-Ingenieure: Technoservice

Engineering, Martigny

Elektroingenieur: Protech, Saxon

Kunst

Yann Gross, Lausanne

Bausumme total (inkl. MWSt.)

CHF 22 600 000.-

Gebäudevolumen (SIA 416)39 000 m³**Geschossfläche (SIA 416)**7 575 m²**Energie-Standard**

Minergie

Wärmeerzeugung

Wärmepumpe / Gasheizung bei Bedarf

Chronologie

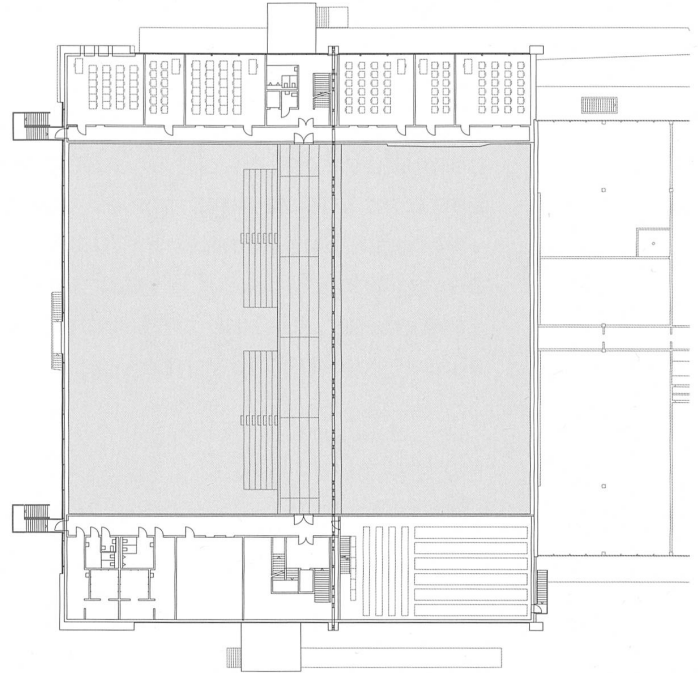
Wettbewerb: Februar 2009

Planungsbeginn: August 2009

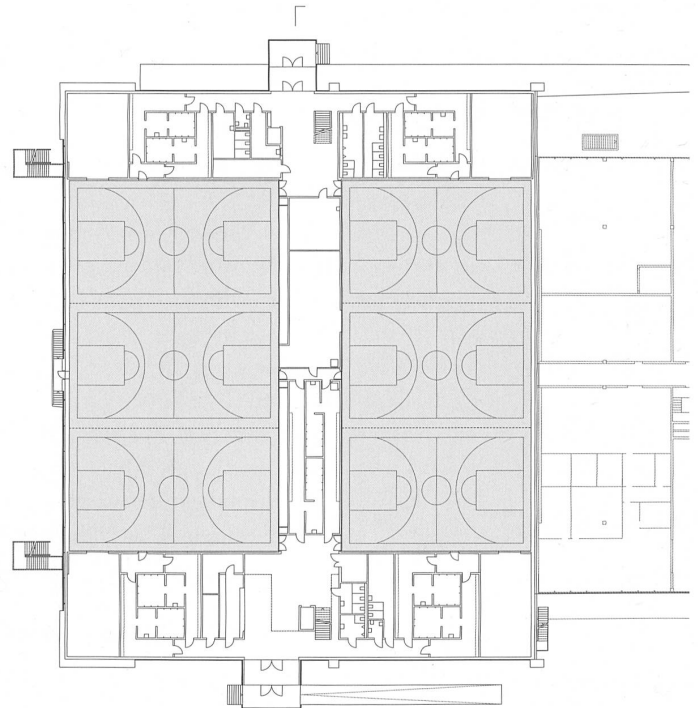
Baubeginn: August 2011

Fertigstellung: August 2013 (Turnhallen)

April 2014 (Klassenzimmer)

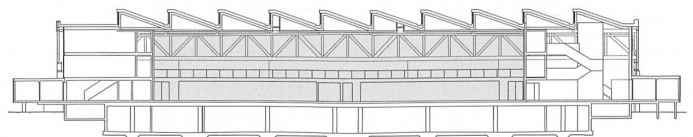


1. Obergeschoss



Erdgeschoss

0 10



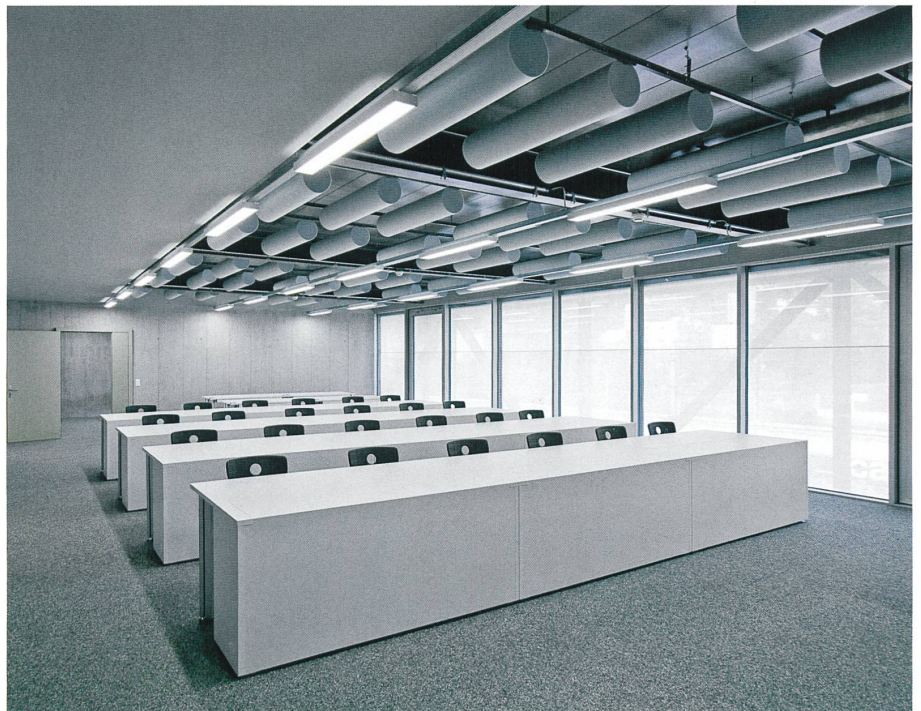
Schnitt



Entlang der Bahnlinie, vorbei an Kabelrollen als Baumscheiben gelangt man über die Rampe zu Turnhallen und Seminarräumen. Die Eingangshalle auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite ist von spartanischer Art.



Der Fechtsaal ist das eigentliche Kabinettstück der Einbauten: Seekiefer-Verkleidung und von oben einfallendes Licht sorgen für sakrale Atmosphäre.



Das zur Verfügung stehende Volumen wurde bis auf den letzten Kubikzentimeter ausgenutzt. Seminarräume verstecken sich hinter einer von Fachwerkträgern bestimmten Fassade. Details haben industriellen Charakter oder stammen aus dem Katalog.

Geländer, schallabsorbierende Elemente, Zargen, Raumabschlüsse, Garderoben- und Sanitäreinrichtungen: Alles ist aufs Minimalste reduziert oder Katalogware; nirgendwo findet sich die leichtfertig geäusserte Freude an der Form. Die mit Seekiefer-Sperrholzplatten ausgekleideten Turnhallen und der (nach dem Wettbewerb geforderte) Fechtsaal sind abstrahierte Kistenräume. Dennoch verströmen sie so etwas wie eine auf den sinnlich wahrnehmenden Menschen zugeschnittene Materialität und Atmosphäre: Gerade der Fechtsaal ist ein Kabinettstück geworden, geprägt durch den Harzgeruch des Holzes und dessen beruhigend wirkende Eigenfarbe.

Verschlossene Architektur

Es ist eine introvertierte, sich verschliessende Architektur, die hier in den Industriebau eingeschrieben worden ist, die Sprödeheit geht bis hin zum Verzicht auf nahezu alle erklärende Signaletik oder räumliche Transparenz: Budget und Raum waren von vornherein knapp. Die gegebene Hallenhöhe lag nur wenige Zentimeter über dem Mindestmass für Sportnutzungen, darum wurde das Dach auch aufgedoppelt. Das Programm wurde nach dem Wettbewerb um weitere Anforderungen erweitert, ihnen wurde im Erdgeschoss eine räumliche und visuelle Verbindung der Eingänge im Querstrich des H geopfert. Und doch vermag der Bau im täglichen Gebrauch über seine Robustheit mit den Benutzern zu kommunizieren. Mit der Gewohnheit – so ist anzunehmen – tritt er in den Hintergrund, wird zu einem Gerät, funktional wie ein Turnschuh. Sportmode wird heute durch schrille Farben und Design definiert. Gerade eine so spröde Architektur wie hier eröffnet jenseits des visuellen Eclats subtilere Lesarten: Die wenigen selbst entworfenen Details sind raffiniert ausgeführt, es kostete Aufwand, die industriellen Materialien zu abstrakt wirkenden Raumflächen zu fügen.

Für den Aussenraum haben es sich die Architekten nebst der Planung von kargen Betonflächen, Asphalt und Normpollern dann doch nicht nehmen lassen, mit Ironie zu gestalten; auf der Bahnseite sind die Baumbänke nachgebaute Kabelrollen. Und die Kunst am Bau von Yann Gross ist ebenso ironisch wie nahezu unsichtbar: Unter die Sheds auf einer Seite des Trägers sind Planen gespannt, auf die, in immenser Vergrößerung und erst über die ganze Tiefe der Halle erkennbar, das Foto eines Lawinen-niedergangs gedruckt worden ist. Das Bild ist ein

memento mori, erinnert an die Katastrophe von 1999 im nahen Val d'Hérens – und ganz real ein Hintergrund zum tosenden Lärm der unsichtbaren Jets (beim Atemholen zwischen zwei Mattenläufen sei ein kurzes Innehalten über Bewegung, Tod, Sport und Militär erlaubt). —

Résumé

Logistique pour le corps Construction de six salles de gym dans une halle de logistique à Sion, Berclaz-Torrent et Nunatak Architectes

Six salles de gymnastique, une salle d'escrime, un local de musculation et 12 salles de cours ont été incorporés dans une halle de logistique de l'ancienne entreprise suisse des Telecom. Les architectes ont conçu la tribune, qui sépare l'espace autrefois d'un seul tenant, en deux domaines de chacun trois salles de gymnastique, le long des poutres en treillis existantes. Les nouveaux espaces sont posés sur la couverture du sous-sol, indépendamment de la structure. Le programme remplit la construction existante jusqu'au dernier centimètre. Il en résultent des rapports spatiaux équilibrés, une fonctionnalité élevée et une fragilité matérielle avec, en même temps, une cohérence d'atmosphère.

Summary

Logistics for the Body Insertion of six gym halls into a logistics building in Sion, Berclaz-Torrent and Nunatak Architectes

Six gym halls, a fencing hall, a weights room and 12 classrooms were inserted into a logistics building of the former Swiss telecommunications company: the architects designed the spectator stand to run along the existing truss; it separates what was a continuous space into two areas, each with a triple gym. The new spaces are placed independent of the structure on the ceiling slab to the basement. The programme fills the existing building to the last centimetre, the consequences of this are spatially tight conditions, a high degree of functionality and a dry material quality with, at the same time, atmospheric coherence.